



---

# CHRONIK

---

QUÄKER-NACHBARSCHAFTSHEIM E. V.,  
NORBERT-BURGER-BÜRGERZENTRUM



QUÄKER NACHBARSCHAFTSHEIM E.V., NORBERT-BURGER-BÜRGERZENTRUM  
KREUZERSTRASSE 5-9, 50672 KÖLN

---



## DAS QUÄKER NACHBARSCHAFTSHEIM

Das Quäker Nachbarschaftsheim (NBH) ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein (e. V.) und Träger der freien Jugendhilfe, dessen Wurzeln auf englische Quäker zurückgehen. Wir arbeiten weltanschaulich und politisch unabhängig.

Das NBH ist ein sozial-kulturelles Zentrum, das im Grüngürtel zwischen Köln-Ehrenfeld und der Kölner Innenstadt liegt. Im NBH wurden schon vor Jahren professionelle Strukturen geschaffen, damit möglichst gut ausgebildete Mitarbeiter (auch ehrenamtliche) qualitativ hochwertige Soziale Arbeit leisten können. Es verfügt im Wesentlichen über die folgenden Arbeitsbereiche:

- Offene Tür für Kinder und Jugendliche
- Übermittagsbetreuung in 5 Gruppen für Kinder zwischen 10 und 14 Jahren
- Kooperationspartner im „Gebundenen Ganztag“ des Gymnasium Kreuzgasse
- Familienzentrum mit 3 Gruppen großer Altersmischung
- Ambulante Hilfen zur Erziehung- Sozialpädagogische Familienhilfe / Flexible Hilfen / Intensive Sozialpädagogische Einzelfallhilfe
- Arbeit in mehreren Wohnheimen für Menschen mit Fluchterfahrung
- „Treff der Generationen“ im Doris Roper Haus
- Seniorennetzwerk Bocklemünd/Mengenich
- Patenorganisation des Seniorennetzwerkes Bickendorf
- „Freunde alter Menschen Köln“ Besuchsdienst
- Vermietung von Räumlichkeiten an Gastgruppen und Vereine

Die Räume in der Kreuzerstraße bieten viel Raum für Eigeninitiative und können auch gemietet werden.

Die sozial-kulturelle Arbeit des Hauses orientierte sich früher wie heute an den Bedürfnissen der Nachbarschaft, schlägt Brücken zwischen den Generationen und Kulturen. Das NBH ist offen für Menschen jeden Alters, jeder Nationalität und Religionszugehörigkeit.

Außenstehenden erscheinen die Aktivitäten, Kooperationen, Projekte und die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen, die das Nachbarschaftsheim leistet, fast undurchsichtig. Wir beherbergen z.B. mehr als 50 Gastgruppen.

Die Mittel für unsere Arbeit kommen von der Stadt Köln, vom Land NRW, von Stiftungen und anderen Institutionen, oder es sind projektgebundene Beihilfen, sowie Einnahmen durch Vermietung der eigenen Räume.

Zusätzlich unterstützen ein Förderverein und eine Stiftung mittel- und langfristige die Soziale Arbeit im Quäker Nachbarschaftsheim.

Wir sind das älteste Nachbarschaftsheim in Köln. Unser Verein wurde 1947 gegründet. Unsere lange Tradition ist in der nachfolgenden Chronik nachzulesen.

Bernd Naumann  
Geschäftsführer



## CHRONIK

JAHR	EREIGNISSE
1947	<p>Das Quäker Jugendheim wird vom englischen Quäker Hilfsdienst gegründet. Eine von amerikanischen Quäkern gespendete Baracke ist der Anfang. Mit vielen freiwilligen Helfern wird sie auf einem öden Grundstück am Venloer Wall aufgebaut. Tagsüber ist das Haus ein Erholungsheim für unterernährte Kinder. Am Abend ist es für die Jugendlichen aus der Nachbarschaft eine willkommene Abwechslung von der Trümmerwelt. Die Form der Jugendarbeit, die „Offene Tür“, stammt aus England und ist neu in Deutschland: Niemand muss einem Verein beitreten – jeder kann kommen. Im selben Jahr wird auch eine tonnenförmige Wellblechhütte aufgebaut, die „Nissenhütte“. In ihr werden Nähkurse durchgeführt. Zudem wird eine kleine Schusterei eingerichtet.</p>
1948	<p>Das „<i>Norwegerhaus</i>“ wird als drittes Haus auf dem Gelände gebaut. Das Holzhaus soll als Wohnhaus für die Mitarbeiter dienen.</p> <p>Die Leitung der <i>Offenen Tür</i> war zu dieser Zeit noch international: Einige Engländer/-innen, ein Norweger, ein Amerikaner und eine Deutsche gehören zum Team.</p>
1950	<p>In der Nissenhütte beginnen <i>Umschulungskurse</i>. Fabrikarbeiterinnen werden zu Näherinnen ausgebildet. Aus diesen und den Nähkursen entwickelt sich später unser Seniorentreffpunkt</p>
1951	<p>Gründung des Verbands deutscher Nachbarschaftsheime zusammen mit 12 weiteren Heimen.</p>
1952	<p>In der Baracke wird jetzt ein regelrechter <i>Kindergarten</i> eröffnet. Die Kinder kommen überwiegend aus dem Bunker in der Körnerstraße. Sie staunen und freuen sich. Der Grund: zum ersten Mal halten sie sich länger in einem Raum mit Fenstern auf. Allen Mitarbeitern, die das miterleben, bleibt dieser Tag lange in Erinnerung.</p>
1954	<p>In der Baracke wird es zu eng: tagsüber werden dort die Kinder betreut, abends dient sie als <b>Offene Tür</b> für die Jugendlichen. Es kommt zu Verhandlungen mit dem Jugendamt. Der Bau eines neuen Gebäudes für die Jugendarbeit wird beschlossen und im selben Jahr begonnen.</p>
1955	<p>Für so viele Aufgaben und so viele Gebäude reicht der Name „Jugendheim“ nicht mehr. Namensänderung in: „Quäker Nachbarschaftsheim“!</p> <p>Umzug der <i>OT</i> aus der Baracke in den Neubau. Die <i>Kindertagesstätte</i> benutzt die Baracke jetzt allein. Die <i>Schusterei</i> wird geschlossen.</p>
1958	<p>Das Nachbarschaftsheim arbeitet gemeinsam mit dem SKM und der Diakonie mit Zigeunern.</p>
1960	<p>Gründung der Kreisgruppe Köln des <i>DPWV</i> im Nachbarschaftsheim.</p>
1961	<p>Die lange benutzte <b>Nissenhütte</b> wird für den Neubau einer Kindertagesstätte abgerissen.</p>
1962	<p>Die <i>Kindertagesstätte</i> zieht aus der Baracke in das neue Gebäude (Steinhaus) um.</p>



JAHR	EREIGNISSE
1963	Der erste <i>Weihnachtsbasar</i> . Auch heute noch gibt es alljährlich einen viel besuchten Basar: ein wichtiger Termin, um Geld für das Haus zu sammeln.
1965	Aus freiwilligen Helferinnen der Nähstube bildet sich die Gruppe „ <i>Nothelfer</i> “.
1967	Nach all den Um- und Aufbauten der vergangenen 20 Jahre plant die Stadt nun, eine Autobahn am Bahndamm entlang zu führen. So muss nach einem Ausweichquartier gesucht werden. Die Verhandlungen beginnen.
1968	Es beginnen erste Beratungsprogramme, wie z. B. der „Offene Sonntag“, an dem sich ausländische und deutsche Bürger treffen und über alltägliche Probleme des Zusammenlebens sprechen können.
1970	Die Stadt und die Kommune übernehmen mehr und mehr die laufenden Kosten des Nachbarschaftsheim.
1972	Nur etwa 700 Meter vom alten Standort entfernt – in der Kreuzerstraße – wird mit dem Bau des <i>neuen Hauses</i> begonnen.
1974	Die <i>Kindertagesstätte</i> und die <i>Altentagesstätte</i> ziehen um. Hell und freundlich ist das neue Nachbarschaftsheim, doch bei vielen kommt Wehmut auf. Besonders den Senioren fällt die Umstellung schwer.
1975	Endlich können auch die Jugendlichen die neue <i>OT</i> beziehen.
1976	Der <i>Bauspielplatz</i> wird aufgebaut.
1982	Die seit 1978 laufenden <i>Sprachkurse für ausländische Mädchen und Jungen</i> werden weitergeführt. Wegfall der vierten Fachkraftstelle in der Offenen Tür (OT). 23,4 % der Jugendlichen in der OT sind arbeitslos. In der Kindertagesstätte findet erstmalig eine <i>Einschulungshilfe für ausländische Kinder</i> statt.
1983	Neun Jugendliche leisten <i>276 Sozialstunden</i> in Zusammenarbeit mit der Brücke Köln e.V. Mehr als 5000mal besuchen Kinder den <i>Bauspielplatz</i> . Die starke und problematische <i>Italienische Gruppe</i> wächst aus der OT heraus und viele Jugendliche finden Arbeit. Die <i>Boxgruppe</i> entwickelt sich zum stabilisierenden Faktor in der Jugendarbeit.
1984	Eine Gruppe von Besuchern und Mitarbeitern reist nach London zur Teilnahme am Jubiläum „ <i>100 Jahre Settlements</i> “ des Internationalen Verbandes der Nachbarschaftsheime. Seit 15 Jahren ist der <i>Judo-Club Kano e.V.</i> im Hause aktiv.



JAHR	EREIGNISSE
1984	Die Mitarbeiter der Kindertagesstätte (KTS) erarbeiten eine neue <i>Konzeption</i> , die vom Trägerverein beschlossen wird.
1985	<p>Im <i>Jahr der Jugend</i> werden „Anne Frank“ und „Draußen vor der Tür“ zum Thema „40 Jahre nach dem Krieg“ vor vielen jugendlichen Besuchern aufgeführt.</p> <p>Erste eigene <i>Fortbildungsveranstaltung</i> für die Fachkräfte der Sozial- und Erziehungsarbeit.</p> <p>In der <i>Küche</i> der Kindertagesstätte übergibt Frau Rösler nach vielen Jahren den Kochlöffel an Frau Wagner.</p> <p>Der Bau einer <i>Spielhütte</i> mit Jugendlichen auf dem Bauspielplatz beginnt.</p> <p>Die Eltern bauen gemeinsam ein großes <i>Klettergerüst</i> auf dem Spielplatz auf.</p> <p>Die <i>Tanzgruppe der Altentagesstätte (ATS)</i> tritt beim Straßenfest in Ehrenfeld auf.</p>
1986	<p>Gemeinsam mit den anderen acht Kölner Bürgerzentren veranstalten wir im Rathaus die Woche der Bürgerzentren mit Ausstellung und Veranstaltungen.</p> <p>Die Spielhütte auf dem Bauspielplatz wird eingeweiht.</p> <p>Die Kinder der Kindertagesstätte „verreisen“ in ihrem Projekt „Afrika“ in einen anderen Teil der Welt.</p> <p>Auf Anregung des Jugendamtes beginnen wir mit dem Aufbau der <i>Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH)</i>.</p>
1987	<p>Wir feiern das Jubiläum „40 JAHRE QUÄKER NACHBARSCHAFTSHEIM“.</p> <p>Die <i>Einschulungshilfen</i> sind ausgeweitet worden. Die Kinder werden nun auch bis September in der Schule begleitet.</p> <p>Die Schulkinder der Kindertagesstätte fahren zum <i>Zelten</i> nach Rodenkirchen.</p> <p>Die einige Jahre laufende Projektarbeit der <i>Fachhochschulstudenten</i> in der Offenen Tür wird beendet.</p> <p>Die Mädchen haben sich einen eigenen Raum eingerichtet.</p> <p>Die Kölner Bauspielplätze veranstalten bei uns ihre <i>Osterferien-Spielaktion</i>.</p> <p>Der Judo Club ist unter der Leitung von HJ. Baum auf <i>60 Mitglieder</i> angewachsen.</p> <p>In der Seniorenarbeit beginnt das <i>Gedächtnistraining</i>.</p>
1988	<p><i>Heinz Schwirten</i> übernimmt die Leitung der Altentagesstätte.</p> <p>Die Kindertagesstätte baut in Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Mahlke den <i>Schularbeitenraum</i> kindgerecht um.</p> <p>Die Einschulungshilfen für ausländische Kinder sind mangels Nachfrage eingestellt worden.</p>



JAHR	EREIGNISSE
1988	<p><i>Doris Roper</i> scheidet nach 43 Jahren wegen Krankheit aus und unsere Buchhaltung ist nach ihrem Tode verwaist. Im Team ist sie mit ihrer einzigartigen Quäkerpersönlichkeit nicht zu ersetzen.</p>
1989	<p>Der <i>erste Computer</i> hält Einzug in der Verwaltung.</p> <p>In der Offenen Tür scheidet das gesamte Team der Hauptamtlichen aus.</p> <p>Am 15.9. beginnt die <i>sozialpädagogische Arbeit mit Roma-Kindern</i> im ehemaligen Hotel Schäfer, Riehler Straße. Ziele sind die Förderung von Vertrauen, Sprachförderung und Vorbereitung auf Kindergarten/Schule</p>
1990	<p>Frau Dr. Lale Akgün referiert auf unserer Fortbildung zum Thema: „<i>Jugendarbeit von und mit türkischen Jugendlichen</i>“.</p> <p>In der Seniorenarbeit beginnen auf Wunsch der Besucher zwei <i>Englischkurse</i>.</p> <p>Das neue Team der OT beginnt mit <i>neuen Ansätzen in der Jugendarbeit</i>.</p> <p>In Zusammenarbeit mit dem Jugendfilmclub Köln macht die Kindertagesstätte ein Projekt zum Thema: „<i>Nachrichtensendung</i>“.</p> <p>Die <i>Sozialpädagogische Familienhilfe</i> betreut mit inzwischen sechs Fachkräften 12 Familien. <i>Frau Rosenthal hat die Koordination</i> übernommen.</p>
1991	<p><i>Die Stelle des Hausmeisters</i> war fast ganzjährig unbesetzt.</p> <p>Herr Mathias Janes beginnt seine ABM-Arbeit im Projekt. „<i>Gesundheitsprophylaxe und Beratung älterer Menschen</i>“.</p>
1991	<p>Zum Ersten Mal feiern die Senioren ihr <i>Oktoberfest</i>.</p> <p>Die Offene Tür knüpft an eine alte Tradition an und wählt einen <i>Jugend-Mitbestimmungsrat</i>.</p> <p>In der <i>Sozialpädagogischen Familienhilfe</i> werden von sieben Fachkräften 16 Familien (davon acht türkische) betreut.</p> <p>Die <i>Arbeit mit Roma-Kindern</i> endet nach zweijähriger ABM, weil eine nötige Fortsetzung politisch nicht abgesichert werden konnte.</p>
1992	<p><i>Ausstellung von Kinderbildern</i> zum Thema „Fremdenfeindlichkeit“.</p> <p>Herr Janes beendet seine Mitarbeit in der Seniorenarbeit nach zweijähriger ABM.</p> <p>In der Offenen Tür lernen <i>Mädchen Selbstverteidigung</i>.</p> <p><i>Talkshow zum Thema Ausländer-Integration im Sport</i>.</p> <p><i>Die Kindertagesstätte</i> wird am 1.1. um eine <i>vierte Gruppe</i> (3-6jährige Kinder) erweitert, nachdem sie baulich entsprechend vergrößert wurde. Herr Robin Daughtrey hat die Leitung übernommen.</p> <p>Im Seniorenhaus bildet sich ein <i>Singkreis</i>.</p>



JAHR	EREIGNISSE
1993	<p>Die <i>Fortbildung</i> dieses Jahres beschäftigt sich mit „<i>Stieffamilien</i>“.</p> <p>Besucher aller Altersgruppen und Mitarbeiter wehren sich mit „<i>Krach</i>“ in der <i>Öffentlichkeit</i> erfolgreich gegen die <i>Zuschußkürzungen</i> der Stadt Köln.</p> <p>Die Zahl der in der <i>SPFH</i> betreuten Familien steigt auf 20.</p> <p>Der <i>Vorsitzende des Sportausschusses</i> der Stadt Köln besucht die Boxgruppe in der Offenen Tür.</p> <p>Im Oktober wird erstmalig ein <i>Tag nur für Mädchen</i> in der Offenen Tür eingeführt.</p>
1994	<p><i>Wechsel der Zuständigkeit</i> in der Stadtverwaltung zum Sozialdezernat. Ein neuer <i>Nutzungsvertrag</i> wird geschlossen.</p> <p>Der seit 1974 betriebene <i>Bauspielplatz</i> wird wegen der Finanzprobleme geschlossen. An seiner Stelle wird ein <i>Ballspielplatz</i> gebaut.</p> <p>Anstelle eines Zivildienstleistenden übernimmt eine <i>Teilzeitkraft</i> mit sieben Wochenstunden die Arbeit des <i>Hausmeisters</i>.</p> <p>Die jährliche <i>Fortbildung</i> beschäftigt sich mit dem Thema: „<i>Gewalt unter Kindern und Jugendlichen</i>“.</p>
1994	<p>Der Versuch, Schulkinder der KTS mit Hausaufgabenhilfe in die Offene Tür zu integrieren, schlägt fehl.</p> <p>In der Offenen Tür wird ein <i>Fußballverein (Sportfreunde Quäker)</i> gegründet, um die vielen Aktivitäten in dieser Sportart zu fördern.</p> <p>In der Kindertagesstätte wird die <i>vierte Gruppe</i> in eine große altersgemischte (<i>3-14 Jahre</i>) umgewandelt.</p> <p>In der <i>SPFH</i> betreuen sieben Fachkräfte insgesamt 22 Familien.</p> <p>Die Zahl der <i>ehrenamtlichen Helfer in der Seniorenarbeit</i> hat sich auf zehn erhöht.</p>
1995	<p>Auf Bitte des Trägervereins gibt Oberbürgermeister Norbert Burger der Altentagesstätte den Namen „<i>Doris-Roper-Haus</i>“ und würdigt damit die Verdienste der Quäkerin als Mitarbeiterin der ersten Stunde.</p> <p>Eine Gruppe aus der Seniorenarbeit unternimmt eine <i>Reise nach Südengland</i>.</p> <p>Die Offene Tür veranstaltet mit dem Sportfreunde Quäker e.V. ein <i>großes internationales Fußballturnier</i> für Kinder und Jugendliche. Annähernd <i>1000 Spieler</i> nehmen teil.</p>
1996	<p>Am 6 Mai eröffnet der Oberbürgermeister Norbert Burger die Ausstellung „<i>Stille Helfer - 50 Jahre Quäkerhilfe in Deutschland</i>“ im Hauptgebäude der Stadtparkasse.</p> <p>Es wird der Verein zur <i>Förderung der Sozialarbeit</i> im Quäker Nachbarschaftsheim gegründet, um die Existenz auch in schwierigen Zeiten abzusichern.</p> <p>Der <i>Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz</i> wird eingeführt und bewirkt eine Verkleinerung unserer Warteliste.</p> <p>Das Ehepaar Exner übernimmt von Herrn Meurer die Arbeit mit der <i>Seniorentanzgruppe</i>.</p>



JAHR	EREIGNISSE
1996	<p>In der <i>SPFH</i> betreuen jetzt sechs Fachkräfte <i>27 Familien</i>.</p> <p><i>Die Methode der Sozialen Gruppenarbeit</i> wird von der Offenen Tür wieder ins Zentrum ihrer Arbeit gestellt.</p>
1997	<p>Die vom Rat der Stadt Köln beschlossene <i>Rahmenkonzeption für Bürgerzentren</i> zwingt die Einrichtung zu Anpassungen an den Bedarf des Stadtteils und an die politischen Vorgaben.</p> <p>Die <i>Eulengruppe</i> der Kindertagesstätte wird nach Beratung durch Herrn Prof. Mahlke mit viel Holz und einer <i>neuen Raumaufteilung</i> umgebaut.</p> <p>In der <i>SPFH</i> betreuen jetzt sechs Fachkräfte <i>31 Familien</i>.</p>
1997	<p>Die Tanzgruppe der Offenen Tür „<i>Quäker Dance Power</i>“ tritt beim <i>Festival der Nachbarschaften</i> im Bürgerschaftshaus Bremen-Oslebshausen auf.</p> <p>Im Doris-Roper-Haus wird die erste <i>ZWAR-Gruppe</i> gegründet (ZWAR = Zwischen Arbeit und Ruhestand).</p>
1998	<p>Die <i>Buchhaltung erhält ein DATEV-Programm</i> und wird internetfähig.</p> <p>Fortbildung zum Thema „Armut fängt jung an“.</p> <p>Der Förderverein unterstützt <i>Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising</i> für die Einrichtung <i>Qualifizierungsmaßnahme</i> des Verbandes für Sozial-Kulturelle Arbeit für Mitarbeiter in Sozial Kulturellen Zentren.</p> <p>In der <i>Sozialpädagogischen Familienhilfe</i> betreuen jetzt sechs Fachkräfte <i>27 Familien mit 77 Kindern</i>.</p> <p><i>Ergebnis einer Umfrage</i> unter Jugendlichen der Offenen Tür: Für mehr als die Hälfte der befragten ist die <i>berufliche Perspektive ungewiss</i>.</p> <p><i>Im Doris-Roper-Haus</i>: Erstes Seminar der Sozialpädagogin Anneliese Kohl zum Thema: „<i>Lernen im Alter</i>“</p>
1999	<p>Erneute Zuschußkürzungen zwingen den Arbeitsausschuss zu einschneidenden Beschlüssen für <i>die Kindertagesstätte (Verkleinerung auf drei Gruppen, Entlassung von Personal)</i>.</p> <p>Die Fortbildung beschäftigt sich mit in diesem Jahr mit dem Thema: „<i>Leitbild</i>“. Der Trägerverein diskutiert mit allen Arbeitsbereichen den Entwurf und beschließt das Leitbild als verbindliche Grundlage für die Arbeit der Einrichtung.</p> <p>Die <i>Übermittagsbetreuung (ÜMB)</i> beginnt in der Offenen Tür.</p> <p>Für die Gewinnung von <i>ehrenamtlichen Mitarbeitern</i> werden <i>Stellenausschreibungen</i> formuliert.</p> <p>Der Förderverein hat 23.400 DM sowie Sachspenden erhalten.</p> <p><i>Sonja Lüdecke</i> übernimmt die Leitung der KTS von Robin Daughtrey.</p>





JAHR	EREIGNISSE
1999	<p>In der <i>SPFH</i> betreuen 7 Fachkräfte <i>26 Familien mit 79 Kindern</i>.</p> <p>44 % der Jugendlichen in der Offenen Tür sind <i>Flüchtlinge aus dem Kosovo</i>.</p> <p>Jugendliche Mädchen bilden eine eigene <i>Boxgruppe</i>. Sie erhalten den <i>Initiativen-Preis des Paritätischen Jugendwerks</i>.</p> <p>Anneliese Kohl beginnt die Seminarreihe: <i>„Älterwerden mit Gewinn“</i>.</p>
2000	<p>Die <i>Kindertagesstätte</i> wird für den Betrieb von drei Gruppen <i>umgebaut</i>. Die Gruppenräume erhalten einen Nebenraum.</p> <p>Die <i>Finanzierung der SPFH</i> wird von der Stadt Köln auf <i>Pauschalzuschüsse</i> umgestellt.</p> <p>Die <i>Übermittagsbetreuung</i> wird um eine zweite Gruppe <i>erweitert</i>.</p> <p>Mit Hilfe von ehrenamtlichen Mitarbeitern wird in der OT die <i>Fahrradwerkstatt</i> und im Doris-Roper-Haus das <i>„Café Kränzchen“</i> eröffnet.</p> <p><i>Josef Berners</i> geht nach 36 Jahren im Nachbarschaftsheim in den <i>Ruhestand</i>. Neue <i>Geschäftsführerin</i> wird ab Mai <i>Marita Dockter</i>.</p> <p>Der <i>Förderverein wirbt Stiftungsgelder</i> für Projekte ein.</p> <p>Die Einrichtung wird Gründungsmitglied im <i>Verein Sozialsponsoring Köln e.V.</i></p> <p>Die <i>Sozialpädagogische Familienhilfe</i> arbeitet nach der Methode der <i>Qualitätssicherung</i>.</p> <p>Seit dem vergangenen Jahr werden <i>arbeitslose Jugendliche in einem ABM-Projekt</i> besonders betreut und gefördert.</p> <p><i>Im Doris-Roper-Haus</i> beginnt in Zusammenarbeit mit der Uni Dortmund die Fortbildung <i>„Sozialgeragogik“</i>.</p>
2001	<p>Nach 11 Jahren als Leiterin der OT ist <i>Ursula Kochs ausgeschieden</i>.</p> <p>In der Offenen Tür wird in Zusammenarbeit mit der Juko-Box der Stadt Köln ein <i>Internet-Café</i> eingerichtet.</p> <p>Im Boxen wird <i>Hülya Sahin Europameisterin</i>, <i>Mehmet Aksu</i> erreicht den <i>4. Platz bei der Mittelmeerolympiade</i> und <i>Ayhan Kömürçis</i> wird <i>Westdeutscher Meister</i>.</p> <p>Das Dach des Doris-Roper-Hauses wird neu gedeckt.</p> <p><i>Peter Ibold</i> ist seit 10 Jahren <i>Vorsitzender des Trägervereins</i>.</p> <p>Der <i>Verband für sozial-kulturelle Arbeit</i>, in dem wir Gründungsmitglied sind, feiert <i>50jähriges Jubiläum</i> in Berlin.</p>
2001	<p>Die Kindertagesstätte vermietet einen Raum an die obdachlos gewordene <i>Elterninitiative „Stehaufmännchen“</i> mit 15 Kindern.</p> <p>Die <i>SPFH</i> betreut mit 11 Fachkräften <i>29 Familien mit 83 Kindern</i>.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2002	<p>Im Doris-Roper-Haus beginnt die Seminarreihe „<i>Leben nach dem Beruf – Chancen, Wachstum, Aktivität</i>“.</p> <p>In der Offenen Tür für Kinder und Jugendliche übernimmt <i>Jens Hartwig die Leiterstelle</i>.</p> <p>Die <i>SPFH</i> entwickelt zusammen mit anderen Trägern in der Sozialraumarbeit ein <i>Müttercafé</i> in Volkhoven/Weiler und einen <i>Frauentreff</i> in Niehl. 10 Fachkräfte betreuen jetzt 35 Familien mit 88 Kindern.</p> <p>Heinz Schwirten übernimmt halbtags die Bildung eines ersten <i>Seniorennetzwerkes in Ehrenfeld</i>.</p> <p>Die <i>Fortbildung</i> beschäftigt sich mit dem Thema: „<i>Die eigene Art – die andere Art</i>“.</p> <p>Der wilde Parkplatz neben dem Haus wird von der Stadt Köln zu einem <i>Bouleplatz</i> umgebaut.</p> <p>Kegelbahn, Küchen, Saal und die Technik erhalten teils <i>neue Einrichtungsgegenstände</i>.</p> <p><i>Güllü Taspınar</i> geht nach 17 Jahren Reinigungsarbeit in den Ruhestand.</p> <p>Das Land und die Wilhelmine-Lübke-Stiftung fördern die Fortbildung Sozialgeragogik und sichern damit die Finanzierung.</p> <p>Die jährliche <i>Karnevalssitzung</i> der Kindertagesstätte findet jetzt nur noch jedes zweite Jahr statt.</p> <p>Die OT öffnet für die nicht christlichen Jugendlichen auch am <i>24. Dezember</i>.</p> <p>Den <i>Boxsport</i> üben bis zu 50 Jugendliche an drei Abenden pro Woche aus.</p>
2003	<p>Die Kürzung der städtischen Zuschüsse führt zu <i>Entlassungen von pädagogischen Kräften und Reinigungspersonal sowie zur Halbierung einer Leiterstelle (DRH)</i>.</p> <p>Teilnahme am von der Stadt durchgeführten „<i>Benchmarking</i>“ mit allen Bürgerhäusern.</p> <p>Die Einrichtung beginnt mit einer <i>Potentialanalyse</i>, um sich für die Zukunft zu rüsten.</p> <p>Die gewachsene Zahl der <i>Computer</i> wird mit überwiegend ehrenamtlicher Hilfe <i>vernetzt</i>.</p> <p>Zum vierzigsten Mal findet der <i>Weihnachtsbasar</i> statt, der unentbehrlich für den Erhalt von Eigenmitteln ist.</p> <p>Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter sind in <i>21 lokalen und regionalen Fachgremien</i> vertreten.</p> <p>NRW-Bildungsvereinbarung, Schulfähigkeitsprofil, Schulrechtsänderungsgesetz und Offene Ganztagschule <i>beeinflussen die Arbeit der Kindertagesstätte</i> und erhöhen den <i>Arbeitsaufwand für die ErzieherInnen</i>.</p> <p><i>Rosi Stalkopf</i>, Erzieherin in der KTS, geht nach 9 Jahren in den Ruhestand.</p> <p>Die <i>Boxmannschaft gewinnt</i> als beste von 17 Mannschaften den <i>Troisdorf-Cup</i>.</p> <p>Die <i>Übermittagsbetreuung</i> besuchen <i>41 Kinder</i>.</p> <p>10 Fachkräfte der <i>SPFH</i> helfen jetzt in <i>36 Familien</i> mit 85 Kindern.</p> <p>Ehemalige Kursteilnehmer treffen sich im <i>Verein „...älter werden mit Gewinn“</i>.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2003	<p>Im Doris-Roper-Haus findet das generationsübergreifende <i>Theaterprojekt „Schatten und Licht“</i> statt.</p>
2004	<p><b>GEMEINSAM SOZIALE BALANCE SCHAFFEN.</b> Dieser Leitsatz wird in der Potentialanalyse entwickelt. Außerdem wird eine räumliche <i>Verlagerung der OT-Arbeit</i> in das Untergeschoß angeregt, um im <i>Erdgeschoß Platz für Erwachsene</i> zu schaffen.</p> <p><i>Ali Cakir</i> verlässt nach mehr als 20 Jahren die Offene Tür. <i>Das Boxangebot wird eingestellt</i>, bis ein Sozialpädagoge mit Trainerlizenz gefunden ist.</p> <p>Am 1.7. beginnt die <i>Betreuung von Roma-Kindern</i> aus dem Wohnheim Vorgebirgsstraße.</p> <p>Für <i>Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising</i> wird eine Halbtagsstelle geschaffen.</p> <p>Es werden Arbeitsgelegenheiten (<i>1-€-Jobs</i>) für Hartz-IV-Empfänger geschaffen. 21 % der MitarbeiterInnen sind <i>schwer behindert</i>.</p> <p>Die Einrichtung erhält über den Förderverein einen neuen <i>Kleinbus als Spende</i> von Lions Club Köln Colonia Ara, der Kämpgen-Stiftung und der Fa. Ford.</p> <p><i>Peggy Peters</i> feiert <i>30jähriges Dienstjubiläum</i>.</p> <p>Die Mitarbeiter der Offenen Tür erarbeiten eine neue <i>Konzeption</i> für räumlich sich verändernde Arbeit.</p> <p>Im Doris-Roper-Haus werden <i>die Sonntags-Matinee und die Runde Doris</i> eingeführt.</p> <p>Die <i>SPFH</i> öffnet sich inhaltlich für weitere <i>Hilfen zur Erziehung</i>.</p>
2005	<p>Für das <i>Projekt „Community Care – Alt werden in Nachbarschaft“</i> wird als Halbtagskraft <i>Claudia Hansen</i> angestellt.</p> <p>Die <i>Betreuung der Roma-Kinder</i> endet im Haus Kreuzerstraße. Sie wird jetzt im Wohnheim Vorgebirgsstraße durchgeführt.</p> <p>Die Uni Köln veranstaltet in den Sommerferien ein <i>Sprachcamp</i> in unseren Räumen.</p> <p>Das Forum Seniorenbildung im Doris-Roper-Haus erhält als Zukunftsprojekt den <i>Robert-Jungk-Preis 2005</i>.</p> <p>Die <i>Kölner 11</i> (Bürgerzentren) arbeiten gemeinsam am Qualitätsmanagement.</p> <p>Zusammen mit Studenten der Kölner International School of Design wird ein <i>neues Logo</i> als Grundlage für ein neues Erscheinungsbild in vielen Bereichen entwickelt.</p> <p>Die SPFH und das Projekt Alt werden in Nachbarschaft ziehen wegen Raumnot in <i>neue Räume an der Venloer Straße</i>.</p> <p>Der Verein <i>Sozialsponsoring</i> Köln löst sich auf.</p> <p>Die Kinder der KTS veranstalten einen <i>Flohmarkt für die Tsunami-Opfer</i>.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2005	<p>In der <i>SPFH</i> betreuen <i>neun Fachkräfte 39 Familien</i> mit 99 Kindern. Die <i>Angebote im Sozialraum</i> sind verstärkt worden.</p>
2006	<p>Zu Beginn des Schuljahres wird die <i>Trägerschaft der Offenen Ganztagschule</i> in der Franz-Röser-Schule, Pfälzer Straße übernommen.</p> <p>In den Herbstferien <i>Sprachcamp</i> mit 45 Grundschulern mit Unterstützung der Uni Köln und der Regionalen Arbeitsstelle.</p> <p>Es werden besonders erfahrene und geschulte Mitarbeiter benannt, die bei <i>Kindeswohlgefährdung</i> beraten.</p> <p>Der <i>Förderverein</i> unterstützt die soziale Arbeit wie in jedem Jahr großzügig aus den eingeworbenen Spenden.</p> <p>Der erste <i>Internetauftritt</i> ist fertig.</p> <p>Es werden mehr als 850 <i>Sozialstunden</i> durch 19 junge Frauen und Männer abgeleistet.</p> <p>Die seit 1974 laufenden <i>Heizkessel</i> werden durch neue ersetzt.</p> <p>Die <i>Kindertagesstätte</i> beteiligt sich an Aktionen des Paritätischen zur Verbesserung des Entwurfes eines neuen <i>Kinderbildungsgesetzes in NRW „KIBIZ“</i>.</p> <p>Die <i>Übermittagsbetreuung</i> in der Offenen Tür wird von 56 Kindern genutzt.</p> <p>Die <i>Ambulanten Hilfen zur Erziehung/Sozialpädagogische Familienhilfe</i> betreuen mit 9 Fachkräften 51 Familien (davon 40 mit Alleinerziehenden) mit insgesamt 131 Kindern.</p> <p>Zusammen mit dem DRK findet <i>pädagogische Gruppenarbeit</i> mit Frauen im Asylbewerberwohnheim Niehler Gürtel statt.</p> <p>Der <i>Spiel- und Kontaktkreis für Eltern mit Kindern</i> in Volkhoven/Weiler wird weitergeführt.</p> <p>Im <i>Doris Roper Haus</i> wird eine <i>Zukunftswerkstatt</i> mit Unterstützung des Forschungsinstituts für Geragogik „FoGera“ durchgeführt.</p> <p><i>Das FORUM Seniorenbildung</i> ist neben der Fortbildung in fünf eigenen Arbeitskreisen aktiv.</p> <p>Heinz Schwirten übernimmt als Koordinator den Aufbau des neuen <i>Seniorennetzwerkes in Bickendorf</i> und begleitet weiter das Netzwerk Ehrenfeld.</p> <p>Im Modellprojekt „<i>Community Care</i>“ wird in Kooperation mit der GAG eine <i>Bewohnerbefragung</i> durchgeführt.</p>
2007	<p>Im Mai feiert das Nachbarschaftsheim mit vielen Besuchern und Gästen sein <i>60-jähriges Jubiläum</i>.</p> <p>Ein kleineres Jubiläum feiert die <i>Fortbildung Sozialgeragogik zu ihrem 10-Jährigen</i>.</p> <p>In der Kindertagesstätte werden die ersten <i>zweijährigen Kinder</i> aufgenommen. Damit endet die seit 60 Jahren bestehende Gruppenform der „großen Altersmischung“ mit Kindern von 3-14 Jahren.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2007	<p>Die <i>Übermittagsbetreuung</i> platzt mit 76 Kindern aus allen Nähten.</p> <p>Die <i>Hilfen zur Erziehung</i> sind jetzt <i>Schwerpunktträger</i> im Sozialraum Volkhoven-Weiler. Zehn Fachkräfte betreuen 107 Kinder in 42 Familien. Vier Fachkräfte werden für das sozialräumliche Arbeiten geschult.</p> <p>In einem <i>Vertrag mit dem Jugendamt</i> wird eine verstärkte Zusammenarbeit <i>zur Erkennung von Kindeswohlgefährdung</i> vereinbart.</p> <p>Im <i>Roma-Projekt</i> werden Gruppenangebote auch für <i>Jugendliche und Erwachsene</i> gemacht.</p> <p>Der Trägerverein gründet die Stiftung „<i>Quäker Nachbarschaftsheim Köln</i>“.</p> <p>Der <i>Förderverein</i> wirbt 10.500 € für die Unterstützung verschiedener Projekte ein.</p> <p>Die Personalverwaltung betreut durchschnittlich 50 Mitarbeiter monatlich.</p> <p>Die Einrichtung ist an 62 Stunden wöchentlich geöffnet.</p> <p>Das neue Kinderbildungsgesetz „<i>KiBiz</i>“ wird am 25.10. im Landtag in Düsseldorf <i>beschlossen</i>.</p> <p>Die <i>erste Sprachstandserhebung</i> bei den 4jährigen Kindern findet in der <i>Kindertagesstätte</i> statt.</p> <p>Nach 33 Jahren verabschiedet sich die Erzieherin Frau <i>Peggy Peters</i> in den <i>wohlverdienten Ruhestand</i>.</p> <p>Zum ersten Mal findet in der Offenen Tür der <i>Breakdance-Wettbewerb „Quake“</i> statt.</p> <p>Die Offene Tür betreut die <i>Offene Ganztagschule</i> der Franz-Röser-Schule.</p> <p>Neben dem Forum Seniorenbildung wird im Doris Roper Haus eine <i>Fachbibliothek zu Lernen und Bildung im Alter</i> aufgebaut.</p> <p>Ende 2007 scheidet Frau Hansen aus dem Projekt „<i>Alt werden in Nachbarschaft</i>“ aus.</p>
2008	<p>Auf der Grundlage der Rahmenkonzeption werden <i>Ziel- und Leistungsvereinbarungen</i> mit der Stadt Köln neu entwickelt, um die Arbeit der Kölner Bürgerzentren transparenter zu machen.</p> <p>Zum August ist das „<i>KiBiz</i>“ (Kinderbildungsgesetz) in Kraft getreten</p> <p>Die Kindertagesstätte will sich als <i>Familienzentrum</i> zertifizieren lassen, und bereitet sich intensiv darauf vor.</p> <p>Die <i>Hilfen zur Erziehung</i>/Sozialpädagogische Familienhilfe sind als <i>Schwerpunktträger</i> für Chorweiler und auch für Innenstadt-Nord benannt worden. Im Oktober haben sie das <i>sozialräumliche Arbeiten in Chorweiler</i> gemeinsam mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst begonnen.</p> <p>Zum 31.7. wird die Trägerschaft für die <i>Offene Ganztagschule</i> der Franz-Rösef-Schule <i>aufgegeben</i>.</p> <p>Die <i>Übermittagsbetreuung</i> ist erneut ausgeweitet worden.</p> <p>Das Projekt „<i>Community Care – Alt werden in Nachbarschaft</i>“ ist im Mai <i>planmäßig ausgelaufen</i>.</p> <p>Der <i>Förderverein</i> wirbt wieder mehr als 10.000 € zur Unterstützung verschiedener Projekte ein.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2008	<p>10 % der Mitarbeiter sind <i>schwerbehindert</i>, neun junge Frauen und Männer leisten ca. <i>500 Sozialstunden</i>.</p> <p>Die Besucher im Seniorentreff freuen sich über <i>neue Tische und Stühle</i>.</p> <p>Im Januar nehmen über <i>500 Breakdancer</i> an der zweiten große <i>Quake Battle</i> in der Offenen Tür teil.</p> <p>Der Auftakt des <i>Landeswettbewerbs „Projekte für Generationen“</i> findet im großen Saal statt.</p> <p>Vorschulkinder der Kindertagesstätte nehmen am Programm <i>„hören, lauschen, lernen 2“</i> und dem <i>Bielefelder Screening</i> teil.</p> <p>Die Sprachstandserhebung <i>„Delfin 4“</i> wird modifiziert durchgeführt.</p> <p>Die Offene Tür fährt mit 7 Kindern in eine <i>Ferienfreizeit</i> nach Bleriot Plage in Frankreich und beteiligt sich am <i>Weltkindertag</i>.</p> <p>Das Projekt <i>„Gesundheitsorientierte Jugendarbeit“</i> wird in der Offenen Tür begonnen.</p> <p>Die <i>Hilfen zur Erziehung</i> betreuen jetzt mit 10 Fachkräften 132 Kinder in 52 Familien.</p> <p>Drei <i>Ehrenamtler</i> haben im Seniorentreff <i>Telefondienst, Terminplanung, Raumvergabe und die Küche</i> übernommen.</p> <p>Das <i>Jahresprogramm</i> ist von 16 auf 28 Seiten gewachsen.</p> <p>Seit April besteht der Kreis <i>„Freunde alter Menschen“</i> im Seniorentreff, der sich zum Ziel gesetzt hat, alte, isoliert lebende Menschen in einem <i>Besuchsdienst</i> zu betreuen.</p> <p>Mehrere Mitarbeiter haben runde Jubiläen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Frau Martina Rosenthal leitet seit 20 Jahren die Hilfen zur Erziehung und</li><li>• Herr Heinz Schwirten leitet seit 20 Jahren die Seniorenarbeit.</li><li>• Frau Michalski führt seit 15 Jahren gewissenhaft die Personal- und Finanzbuchhaltung und</li><li>• Frau Heike Schlesinger ist seit 15 Jahren als Erzieherin in der Kindertagesstätte tätig.</li><li>• Frau Beatrix Sturm ist seit 10 Jahren als Sozialarbeiterin in den Hilfen zur Erziehung beschäftigt.</li></ul>
2009	<p>Im Oktober 2009 vereinbart der Trägerverein mit der Stadt Köln erstmals in seiner Geschichte Ziele und Leistungen für das Jahr 2010 (<i>Ziel- und Leistungsvereinbarung</i>) für die Bereiche Offene Tür, Seniorenzentrum und Geschäftsstelle, die von der Stadt als Bürgerzentrum betrachtet werden.</p> <p>Die <i>Kindertagesstätte</i> wurde vom Land NRW als Familienzentrum anerkannt und erweitert damit ihre Arbeit erheblich. Das Außengelände und die Gruppenräume wurden für die Bedürfnisse der 2jährigen Kinder neu gestaltet.</p> <p>Die <i>Offene Tür</i> beginnt mit der Erarbeitung einer <i>neuen Konzeption</i>, um sich auf die neuen Entwicklungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit einzustellen.</p> <p>In der <i>„Quake Battle“</i> präsentieren sich 150 Breakdancer aus Deutschland und den angrenzenden Nachbarstaaten.</p> <p>Die <i>neue Judo-Gruppe</i> ist seit 2007 auf mehr als 20 Teilnehmer gewachsen.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2009	<p>Eine neue Herausforderung ist die „<i>Pädagogische Übermittagsbetreuung</i>“ für Schüler der Sekundarstufe I“ im <i>Gymnasium Kreuzgasse</i>. Mitarbeiter der Offenen Tür beginnen damit nach den Sommerferien. Sie betreuen dort 450 Kinder und bieten für 70 Kinder auch ein Mittagessen in der neuen Schulmensa an.</p> <p>Die <i>Übermittagsbetreuung</i> in der Offenen Tür wächst weiter auf 90 Kinder. Dieses flexible Betreuungsangebot, das auch die Zeit der Schulferien abdeckt, trägt zur <i>Vereinbarung von Beruf und Familie</i> und zur Entlastung von Familien bei.</p> <p>Das <i>Roma-Projekt endet</i>. Die Arbeit im Wohnheim Vorgebirgsstraße wird eingestellt. Stattdessen beginnt im August die soziale <i>Gruppenarbeit im Flüchtlingswohnheim</i> Hansaring.</p> <p>In einem Haus der Wohngenossenschaft Ehrenfeld beginnt eine <i>neue Aktivität</i>. Zum 1.12. wird eine neue Mitarbeiterin eingestellt, die dort <i>Gemeinwesenarbeit</i> aufbauen wird. Das Haus ist für alle Altersgruppen offen.</p> <p><i>35 Mitarbeiter</i> sind in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen beschäftigt, weitere 15 kommen als Honorarkräfte und geringfügig Beschäftigte hinzu.</p> <p>Acht junge Frauen und Männer leisten ca <i>250 Sozialstunden</i>.</p> <p>Die Ambulanten Hilfen zur Erziehung arbeiten mit den Hilfeformen Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) nach § 31 SGB VII, Flexible Hilfen für Kinder- und Jugendliche (Flex) nach § 27 SGB VIII und Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE) nach § 35 SGB VIII. Es werden 54 Familien mit 139 Kindern in SPFH und Flex betreut sowie 5 Jugendliche/junge Erwachsene in INSPE.</p> <p>Im Seniorentreff <i>Doris-Roper-Haus</i> finden Gruppe in den Bereichen Fitness/Bewegung, Lernen und Wachsen, Kreatives/Handwerkliches und Freizeit ihre Heimat.</p> <p>Die ZWAR-Gruppe hat sich umbenannt und heißt jetzt „<i>60+Aktiv im Alter</i>“. Die Singgruppe „<i>Herztöne</i>“ hat sich um ein Angebot mit deutschen Volksliedern erweitert. Anfang der Sommerferien findet eine <i>„Wohlfühl-Woche“</i> statt.</p> <p>Mehrere Mitarbeiter sind seit 10 Jahren im Heim tätig:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Frau Marita Dockter, Diplom-Pädagogin, als Geschäftsführerin</li><li>• Frau Sonja de Günther, Sozialpädagogin, als Leiterin von Kindertagesstätte und Familienzentrum</li><li>• Herr Jens Hartwig, Erzieher, als Leiter der Offenen Tür</li></ul>
2010	<p>Von März bis Juni protestieren Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren gegen die geplanten <i>Kürzungen bei den städtischen Zuschüssen</i> mit dem Erfolg, dass in diesem Jahr nicht gekürzt wurde und die für das nächste Jahr geplanten Kürzungen geringer ausfallen.</p> <p>Unsere <i>Hilfen zur Erziehung</i> sind <i>Schwerpunkträger</i> im Stadtbezirk Innenstadt-Nord geworden.</p> <p>Im Juni endet das <i>Roma-Projekt</i> in der Vorgebirgsstraße. Im August begann die <i>soziale Gruppenarbeit im Flüchtlingswohnheim</i> Hansaring.</p> <p>Die Filiale <i>Nachbarschaftshaus Ansgarstraße</i> blüht und gedeiht.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2010	<p>Teilnahme an der <i>Jahrestagung der Kölner Bürgerzentren</i> zum Thema „Armut und Soziale Ausgrenzung – Strategien für Inklusion im Wirkungsbereich der Bürgerzentren“.</p> <p>Der <i>Förderverein</i> sammelt auch in diesem Jahr wieder Spenden und unterstützt damit die soziale Arbeit.</p> <p>Am 31.12.2010 sind <i>49 MitarbeiterInnen</i> in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen beschäftigt. <i>Der Anteil der Frauen liegt bei 75%. Sechs Prozent</i> der MitarbeiterInnen sind <i>schwerbehindert</i>.</p> <p>Sieben Männer und Frauen leisten knapp <i>700 Sozialstunden</i>.</p> <p>Die Betonwand am Bolzplatz wird wegen Einsturzgefahr ersetzt.</p> <p>Der Boden im Saal wird abgeschliffen und neu versiegelt.</p> <p><i>Frühlingsfest und Weihnachtsbasar</i> sind mit 900 bis 1000 Besuchern die Höhepunkte in 2010.</p> <p>Die <i>Struktur der Kindertagesstätte</i> hat sich stark verändert. Neben 57 Kindern von 2-6 Jahren sind nur noch 6 Schulkinder in den drei Gruppen.</p> <p>Im <i>Familienzentrum</i> treffen Eltern sich im „<i>Offenen Eltern-Cafe</i>“. Seit dem Sommer gibt es eine <i>Eltern-Kind-Gruppe</i> für Kinder zwischen 1,5 – 2,5 Jahren, einen <i>Treff von Tagesmüttern, Elternabende</i> zu Pädagogischen Themen, <i>Familienspieltage</i> und <i>Vater-Kind-Aktionen</i>.</p> <p>Die <i>Quäker Rennschnecken</i> nehmen am Uni-Kids-Lauf teil.</p> <p>Die Mitarbeiter der <i>Offenen Tür</i> nehmen an folgenden <i>Fortbildungen</i> teil:</p> <ul data-bbox="292 1216 986 1323" style="list-style-type: none"><li>• „Gewalttätige Mädchen“ – Paritätisches Jugendwerk</li><li>• „Erste Hilfe am Kind“ – LVBG Rheinland-Westfalen</li><li>• „Konfrontative Gewaltpädagogik mit Mädchen“ - Stadt Köln</li></ul> <p>Der <i>Fitnessraum</i> wird renoviert und mit neuen Geräten ergänzt.</p> <p>Die in <i>FloorWars Germany</i> umbenannte Quake Battle wird im Jahr 2010 von rund 700 Jugendlichen aus dem In- und Ausland besucht.</p> <p>Die Zahl der türkischen Jugendlichen in der OT ist auf 8 % gesunken, die Zahl afrikanischer Jugendlicher und der Besucher aus den Balkanländern ist auf 47 % gestiegen.</p> <p>Die Mitarbeiter beginnen mit externer Unterstützung die <i>Überarbeitung der Konzeption</i>.</p> <p>Die <i>Übermittagbetreuung wird erweitert</i>. Zwei Fachkräfte, neun Studenten und eine Ehrenamtlerin betreuen bis zu 70 Kinder pro Nachmittag.</p> <p>Im benachbarten <i>Gymnasium Kreuzgasse</i> betreuen diese MitarbeiterInnen mit ergänzenden Helfern auch das Projekt „<i>Mittagspause</i>“ nach dem Erlass der Landesregierung NRW.</p> <p>In den <i>Ambulanten Hilfen zur Erziehung</i> betreuen jetzt 11 MitarbeiterInnen 47 Familien mit 126 Kindern. Zusätzlich werden neun Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuungen durchgeführt. Das Team ist durch Herrn Alexander Elter, Diplom-Pädagoge verstärkt. Frau Martina Rosenthal und Frau Beatrix Sturm leiten die Abteilung.</p>





JAHR	EREIGNISSE
2010	<p>Weitere vier Fachkräfte haben die Schulung für sozialräumliches Arbeiten abgeschlossen und damit die Qualifikation für die Tätigkeit in der Schwerpunktträgerschaft erworben. Die maximale wöchentliche Stundenzahl für ambulante Hilfen wird durch die Stadt Köln auf 6 gekürzt. Konsequenz: Immer mehr „Fälle“ in immer kürzerer Zeit.</p> <p>Die Eltern-Kind-Gruppe in Volkhoven-Weiler wird weitergeführt.</p> <p>Im <i>Doris-Roper-Haus</i> wird die Vortragsreihe „<i>Wie gestalte ich mein Leben im Alter?</i>“ fortgeführt.</p> <p>Ca. 30 Gruppen „50+“ sind im Doris-Roper-Haus aktiv.</p> <p>Ein Büro wird als kleine <i>Cafeteria</i> eingerichtet.</p> <p>Der „<i>Besuchsdienst Freunde alter Menschen</i>“ im Raum Ehrenfeld und Neustadt Nord hat neue ehrenamtliche BesucherInnen gewonnen.</p> <p>Das Nachbarschaftsheim hat für das <i>Seniorennetzwerk Bickendorf</i> Räume am Rosengarten gemietet und ist auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Bis Ende 2011 soll es durch ein Team von freiwillig Engagierten geleitet werden.</p> <p>Das <i>Nachbarschaftshaus Ansgarstraße</i> wird auch im zweiten Jahr seines Bestehens durch Frau Martina Ferner, unterstützt durch vier Honorarkräfte und 10 ehrenamtliche Helfer, geleitet.</p>
2011	<p>Der Trägerverein hat eine Namensänderung angenommen. Er heißt jetzt Quäker Nachbarschaftsheim e.V., <i>Norbert-Burger-Bürgerzentrum</i>. Der Gedanke kam aus der Mitgliedschaft und der neue Name ehrt Norbert Burgers mehr als 60jährige Verbundenheit mit dem Verein und seiner Arbeit.</p> <p>Die Stadt Köln beginnt am 28.3. mit dem Umbau, um den <i>Seniorentreff und die Offene Tür behindertengerecht</i> zu gestalten. Leider ziehen sich die Umbauarbeiten über das ganze Jahr hin und stören den Betriebsablauf so sehr, dass manche Besucher nicht mehr kommen.</p> <p>Im Rahmen eines <i>Austauschs von Freiwilligen</i> besuchen uns vier Mitarbeiterinnen des <i>Wiener Hilfswerk e.V.</i> für vier Wochen und vier Personen aus unserem Helferkreis fahren zum Gegenbesuch nach Wien.</p> <p>Die Filiale <i>Nachbarschaftshaus Ansgarstraße</i> wächst, blüht und gedeiht auch im dritten Jahr unter der Leitung von Frau Ferner. Zusammen mit 19 Freiwilligen organisiert sie mehr als 20 Gruppen und Angebote. Der gut ausgestattete Computer-Raum darf jetzt genutzt werden und zieht die wissbegierigen Senioren magisch an.</p> <p>Das Thema „<i>Inklusion</i>“ beschäftigt alle Ebenen im Zentrum über das ganze Jahr.</p> <p><i>Der Förderverein</i> unterstützt verschiedene Projekte, für die es keine öffentliche Förderung gab mit insgesamt 9.200 € aus Spenden.</p> <p>Am 31.12.2011 sind 50 Mitarbeiter in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen mit durchschnittlich 28,2 Wochenstunden beschäftigt. 8 Prozent der Mitarbeiter sind <i>schwerbehindert</i>.</p> <p><i>56 Freiwillige</i> arbeiten durchschnittlich 205 Stunden pro Woche mit. Insgesamt 7 Frauen und Männer verrichten knapp <i>700 Sozialstunden</i>.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2011	<p>Der Saal wird in diesem Jahr 87 Mal an Wochenenden und Feiertagen für die unterschiedlichsten <i>Veranstaltungen</i> vermietet.</p> <p>Mehr als 40 selbständige Gruppen benutzen unsere Räume.</p> <p>In der <i>Kindertagesstätte</i> ist das letzte Schulkind ausgeschieden. Damit geht die lange Geschichte der <i>großen Altersmischung (3 - 14jährige Kinder) zu Ende</i>. An ihre Stelle ist die Gruppenform von 2 bis 6jährigen Kindern getreten. In jeder Gruppe sind vier zweijährige.</p> <p>Vielfältige Angebote der <i>Kindertagesstätte als Familienzentrum</i> runden die Arbeit mit den Kindern durch das Einbeziehen der Eltern ab.</p> <p>Die erste Revision des Kinderbildungsgesetzes hat nicht alle versprochenen Verbesserungen für die Arbeit gebracht. Nur eine Stelle mit 18 Wochenstunden kann eingerichtet und besetzt werden, was den vermehrten Aufwand für die Betreuung der 2jährigen Kinder nicht auffängt. Vorbereitung auf die Schule, Singkreis und Sprachförderung sind Schwerpunkte in diesem Jahr.</p> <p>In der <i>Offenen Tür</i> vertreten 2 Halbtagskräfte (Angela Vogel und Björn Eberhardt) die in Elternzeit befindliche Jana Rohrbeck und Claudia Weck hat die Leitung der Übermittagsbetreuung übernommen.</p> <p>FloorWars-Germany, eine Breakdance-Veranstaltung mit ca. 700 Teilnehmern, ist das herausragende Event des Jahres.</p> <p>Die Besucherzahl im Kinderbereich schwankt zwischen 35 und 65, die Zahl der Jugendlichen zwischen 30 und 60.</p> <p>Zur <i>Übermittagsbetreuung</i> kommen täglich 60 Kinder.</p> <p>An zwei Tagen pro Woche werden Kinder im Gymnasium Kreuzgasse in der <i>Mittagspause+</i> betreut.</p> <p>In den <i>ambulanten Hilfen zur Erziehung</i> werden 48 Familien mit 121 Kindern im Rahmen der sozialpädagogischen Familienhilfe und Flexiblen Hilfe betreut. Elf Jugendliche und junge Erwachsene erhalten Intensive Sozialpädagogische Einzelhilfe (INSPE).</p> <p>In der überwiegenden Zahl der Familien (79,2%) sind Mutter oder Vater alleinerziehend. Es sind 14 Nationalitäten vertreten. Zehn fest angestellte Mitarbeiter bilden das Team unter der Gesamtleitung von Frau Martina Rosenthal.</p> <p>Im Bewegungsraum der Kindertagesstätte findet ein neues Sozialraumprojekt „Elternpause“ statt. Es wird durchgeführt von zwei Teammitgliedern der Hilfen zur Erziehung und soll vor allem Eltern entlasten.</p> <p>In den Wohnheimen Hansaring und Vorgebirgsstraße arbeiten 2 Fachkräfte mit <i>Flüchtlingen</i>.</p> <p>Im Bezirk Chorweiler finden weiterhin mehrere Sozialraumprojekte statt:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Eltern-Kind-Gruppe in Volkhoven-Weiler und</li><li>• Strukturierende Elternhilfen/Elterncafé.</li></ul> <p>Eine Gruppe von Freiwilligen (<i>Freunde alter Menschen Köln</i>) engagiert sich aktiv gegen die Vereinsamung alter Menschen. Siebzehn Mitglieder betreuen 16 Senioren in deren Wohnung und verhindern so für lange Zeit deren Übersiedlung in ein Heim.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2011	<p>Herr Schwirten knüpft in seiner zweiten Halbtagsstelle weiterhin an den <i>Sozialen Netzwerken</i>, die sich zunehmend verselbständigen.</p> <p>Das <i>Nachbarschaftshaus Ansgarstraße</i> wird weiterhin von Frau Martina Ferber geleitet. Zusammen mit 19 Freiwilligen organisiert sie mehr als 20 Gruppen und Angebote. Der gut ausgestattete Computer-Raum darf jetzt genutzt werden und zieht die wissbegierigen Senioren magisch an.</p>
2012	<p>Im Mai mussten wir von <i>Norbert Burger</i> Abschied nehmen, der im Alter von 79 Jahren verstorben ist. Er war seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges dem Nachbarschaftsheim zuerst als jugendlicher Besucher, später als ehrenamtlicher Helfer, Vereins- und Vorstandsmitglied verbunden und engagierte sich zeitlebens für dessen Ziele. Er fehlt uns sehr.</p> <p>Erst Mitte des Jahres ist der umfangreiche Umbau wirklich abgeschlossen. So haben wir jetzt nicht nur ein überwiegend <i>barrierefreies Haus</i>, sondern auch den <i>Brandschutz</i> erheblich verbessert.</p> <p>Im Dezember ziehen die Kinder und Jugendlichen der <i>Offenen Tür in die renovierten Räume im Souterrain</i>. Dank der Barrierefreiheit kann die OT nun auch <i>inklusiv</i> arbeiten.</p> <p>In der zweiten Jahreshälfte kostet die Auseinandersetzung mit den <i>Sparplänen</i> der Stadtverwaltung vor allem <i>die Geschäftsführerin, Frau Marita Dockter</i>, viel Arbeitszeit und -kraft.</p> <p>Die hauseigene Fortbildung beschäftigt sich mit der Entwicklung eines Konzeptes zur <i>Prävention und Intervention gegen sexualisierte Gewalt</i>.</p> <p>Bei verschiedenen Stiftungen und von vielen Einzelpersonen können <i>Spenden</i> eingeworben werden, mit denen auch nicht öffentlich geförderte Projekte durchgeführt werden können.</p> <p>Im Monatsdurchschnitt arbeiten 60 bezahlte <i>Mitarbeiter</i> (37 sozialversicherungspflichtig, 76 % Frauen und 5 % schwerbehindert) im Nachbarschaftsheim. Außerdem sind 12 Praktikanten und <i>99 Freiwillige</i> beschäftigt.</p> <p><i>Frau Wilma Klumpe</i> verabschiedet sich nach 25 Jahren in den Ruhestand und <i>Herr Mehl</i> ersetzt den ausgeschiedenen Hausmeister, <i>Herrn Mohr</i>.</p> <p>Neun Frauen und Männer leisten über <i>500 Sozialstunden</i> unter Leitung unserer Hausmeister.</p> <p>Im Saal finden 108 selbstständig organisierte <i>Veranstaltungen</i> mit jeweils 50 bis 120 Besuchern an den Wochenenden und Feiertagen statt.</p> <p>Über <i>30 Gruppen</i> haben in unseren Räumen ein Dach über dem Kopf und führen ihr selbst bestimmtes Leben.</p> <p>An den <i>Wochenenden</i> nutzen <i>350 bis 420</i> Gäste unser Haus, <i>in der Woche</i> sind es <i>240 bis 280</i>.</p> <p>Das Haus ist in der <i>Woche 63 Stunden</i> geöffnet und an den Wochenenden zusätzlich nach Bedarf.</p> <p>Die <i>Kindertagesstätte</i> wird von 62 Kindern zwischen zwei und sechs Jahren besucht – 12 davon sind zwei Jahre alt.</p> <p>Im Team gibt es kleine Veränderungen vor allem wegen der <i>Elternzeit</i> bei neu geborenen Kindern.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2012	<p>Das <i>Familienzentrum in der Kindertagesstätte</i> ist seit dem Jahr 2008 zu einem wichtigen Baustein im Nachbarschaftsheim geworden. Besonders die pädagogischen Themenabende sind gut besucht.</p> <p>Bei der Vorbereitung zur Re-Zertifizierung nach Ablauf des ersten Bewilligungszeitraumes fällt auf, wie vielfältig die Nutzung des Familienzentrums ist.</p> <p>Bei der Vorbereitung und Durchführung des zentralen <i>Fachtages der Familienzentren</i> in Köln ist die Gesamtleiterin, <i>Frau Sonja de Günther</i>, stark engagiert.</p> <p>Das „<i>Berliner Eingewöhnungsmodell</i>“ wird von den Mitarbeitern methodisch genutzt, um neuen Kindern die Aufnahme zu erleichtern.</p> <p>In der <i>Offenen Tür</i> wird die zweite Stelle in <i>zwei 50% Stellen</i> umgewandelt, die Leitung hat weiterhin <i>Herr Jens Hartwig</i>. So sind jeden Abend bis zu drei Fachkräfte anwesend, was sich positiv auf die Jugendarbeit auswirkt</p> <p>Pro Woche wird ein <i>Mädchenabend</i> erneut eingeführt. Höhepunkt des Jahres ist wieder die <i>Ferienfahrt nach Frankreich</i> mit Kindern. Wegen der Auflagen des Bauaufsichtsamtes kann die <i>Breakdance-Veranstaltung „FloorWars-Germany“</i> nicht mehr in der OT stattfinden.</p> <p>Durchschnittlich 45 Kinder und 56 Jugendliche besuchen die OT täglich.</p> <p>Der Zuwachs aus <i>Rumänien und Bulgarien</i> stellt die Mitarbeiter vor vielschichtige neue Probleme.</p> <p>Die <i>ÜberMittagsbetreuung</i> (ÜMB) wird von 124 Kindern vor allem aus dem Gymnasium Kreuzgasse besucht, die täglich von bis zu 11 Mitarbeitern betreut werden. Zusätzlich wird die „<i>Pädagogische Mittagsstunde</i>“ an zwei Tagen der Woche im Gymnasium Kreuzgasse organisiert und betreut.</p> <p>In den <i>Ambulanten Hilfen zur Erziehung</i> (Sozialpäd. Familienhilfe SPFH, Flexible Hilfen für Kinder und Jugendliche Flex, Intensive Sozialpäd. Einzelbetreuung INSPE) sind weiterhin zwei Leitungsfachkräfte und 11 Fachkräfte tätig. Frau Klumpe ist nach 25 Jahren in den Ruhestand getreten. <i>Frau Martina Rosenthal</i> hat die Gesamtleitung inne. Sie sind den <i>Sozialräumen 3 in Chorweiler und Innenstadt Nord</i> zugeordnet.</p> <p>Flexible Hilfen und INSPE-Einsätze haben zugenommen. 44 Familien mit 113 Kindern wurden im Rahmen von SPFH und Flexibler Hilfe betreut und 10 Jugendliche/junge Erwachsene im Rahmen von INSPE.</p> <p>Die „<i>Elternpause</i>“ zur Entlastung von Eltern mit Kindern unter drei Jahren wurde für ein weiteres Jahr bewilligt.</p> <p>Sowohl im Wohnheim Hansaring wie auch im Wohnheim Vorgebirgsstraße werden weiterhin <i>Flüchtlinge</i> betreut.</p> <p>Die „<i>Eltern-Kind-Gruppe in Volkhoven/Weiler</i>“ ist aus der Sicht der TeilnehmerInnen hilfreich für die Integration, für Kontakte und für die Sicherheit in der Kindererziehung.</p> <p>Das Projekt „<i>GANG</i>“ – <b>G</b>ewaltvermeidend, <b>A</b>ntiaggressiv, <b>N</b>iederschwellig, <b>G</b>ruppenorientiert wird in 2012 erstmals von 2 Fachkräften für 15-18jährige männliche Jugendliche angeboten.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2012	<p>Im <i>Doris Roper Haus – Treff für Menschen ab 50</i> werden durch <i>Herrn Heinz Schwirten und Frau Wenzel</i> die Weichen zur Bewältigung der Zukunft gestellt. Stichworte wie Generationenkonflikt, Isolation in Single-Haushalten, Junge Alte, Hochbetagte fordern neue Arbeitsweisen heraus. Körperliche und geistige Fitness sowie Kreativität können in <i>mehr als 30 konstanten Gruppen</i> trainiert werden. Qualifikation der GruppenleiterInnen und Kontinuität der Angebote bringen die Erfolge.</p> <p>In der „<i>Runde Doris</i>“ können die GruppenleiterInnen mitreden und mitgestalten. <i>Forum „Frischer Wind“</i> bietet jedem Interessierten die Möglichkeit, sich und seine Ideen einzubringen. Die Doris Roper Bühne bietet jedem Kreativen die Gelegenheit, sich zu präsentieren.</p> <p>Die <i>Freunde Alter Menschen</i> haben sich mit der Gruppe in Berlin vernetzt und beschäftigen sich mit den Grundideen der Petits freres des Pauvres in Frankreich. Von den 17 Freiwilligen arbeiten 10 in einer Besuchspartnerschaft mit je einem älteren, allein lebenden Menschen in Köln. Das <i>Seniorennetzwerk Bickendorf</i> steht kurz vor der Verselbständigung.</p> <p>Das <i>Nachbarschaftshaus Ansgarstraße</i> besteht drei Jahre als „Filiale“ in Neu-Ehrenfeld unter der Leitung von <i>Frau Martina Ferner</i>. Ca. 100 Besucher aller Altersgruppen pro Woche nutzen die Angebote wie Computergruppe, Gedächtnistraining, Literaturgruppe, Kochgruppe, Spiele, Meditation, Englisch, Stricken, Malen und viele andere. 18 Freiwillige helfen mit.</p>
2013	<p>Dank der gemeinsamen Anstrengungen aller Bürgerzentren wurden die geplanten <i>Kürzungen der städtischen Zuschüsse</i> durch den Rat der Stadt zurückgenommen. Für 2013 und auch für 2014 wird der Zuschuß in derselben Höhe wie seit 2004 festgelegt, was einerseits Sicherheit gibt, andererseits aber vor allem wegen der seitdem gestiegenen Personalkosten, zu wenig ist.</p> <p>Die <i>Küche der Offenen Tür und die Waschräume</i> der Kindertagesstätte werden wegen der Anpassung an die hohe Zahl von Schulkindern in der Übermittagsbetreuung und an die zweijährigen Kinder in der KTS <i>umgebaut</i>.</p> <p>An zwei <i>Fachtagungen</i> wirkt unsere Einrichtung mit:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Wirkungen der Bürgerhäuser in ihren Sozialräumen</li><li>• Nachbarschaftshäuser und Stadtteilzentren- Herausforderungen meistern, Potenziale entwickeln</li></ul> <p>Mit <i>23 verschiedenen Kooperationspartnern</i> werden Projekte durch- bzw. weitergeführt.</p> <p>Unser Förderverein, drei verschiedene Stiftungen und die Kölner Bank e.G. fördern Dienste in Bereichen, die nicht öffentlich mitfinanziert werden.</p> <p>Das <i>Spendenaufkommen</i> ist in diesem Jahr auf 5.459,68 € gestiegen und zusammen mit anderen Eigenmitteln in die Finanzierung eingeflossen. Mit dem diesjährigen <i>Jubiläums-Weihnachtsbasar</i> können wir zum fünfzigsten Mal diese schöne und wichtige Veranstaltung durchführen.</p> <p>Von den <i>59 Mitarbeiterinnen (66%) und Mitarbeitern (34%)</i> sind 37 sozialversicherungspflichtig. Schwerbehindert sind 7%. 106 Freiwillige und 10 Sozialständler ergänzen die Arbeit der Hauptamtlichen. Vertreter unserer Einrichtung arbeiten in <i>31 verschiedenen Gremien</i> mit.</p> <p>In der <i>Kindertagesstätte</i> ist 2013 das Jahr großer personeller Unruhe, verursacht vor allem durch Wechsel wegen Mutterschutz (Arbeitsverbote) und Erziehungsurlaube.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2013	<p data-bbox="292 280 1433 349">Wegen des Rechtsanspruchs für ein- und zweijährige Kinder und deren vorrangiger Aufnahme können kaum dreijährige aufgenommen werden, obwohl bei uns mehr als 300 Anfragen vorliegen.</p> <p data-bbox="292 380 1422 450">Die Kindertagesstätte erhält nach einer Re-Zertifizierungsphase erneut das Gütesiegel „<i>Familienzentrum NRW</i>“.</p> <p data-bbox="292 481 1437 674">Die Kinder, die im nächsten Jahr in die Schule kommen, bilden die Großengruppe und werden auf ihre neue Rolle vorbereitet. Ausscheidende Kinder erhalten zum Abschied von ihren Erziehern einen Brief - genannt „<i>Mein erster Brief</i>“. Darin wird den Kindern mit einfachen und einfühlsamen Worten von ihrer Zeit im Kindergarten erzählt, um ihnen eine schöne Erinnerung an diese Zeit auch noch nach Jahrzehnten zu ermöglichen.</p> <p data-bbox="292 705 1394 775">Der <i>Mädchen-Stammtisch</i> wird seit einigen Jahren als Möglichkeit zur Bewältigung von Konflikten zwischen Mädchen einberufen.</p> <p data-bbox="292 806 1382 875">In der <i>Delphingruppe</i> wurden neun neue Kinder aufgenommen und dank der vorher besuchten Schnupper-Nachmittage gut in die Gruppe eingewöhnt.</p> <p data-bbox="292 907 1437 1066">In der Offenen Tür sind jetzt elektrisch schließende <i>Brandschutztüren</i> im Flur eingebaut. Die Jugendlichen haben die Theke mit einem Anschluß an das <i>World Wide Web</i> ausgestattet. Auch beim Ausbau der alten Küche halfen die Jugendlichen mit und es entstand eine moderne funktionelle freundliche <i>Küche</i>, die immer mehr zum Treffpunkt im Hause wird.</p> <p data-bbox="292 1097 1445 1323">Es arbeiten jetzt fünf Erzieher/Sozialpädagogen/Sozialarbeiter mit insgesamt 106,5 Stunden wöchentlich in der OT und 2 Sozialpädagoginnen in der Übermittagsbetreuung (ÜMB) mit 52,5 Stunden. Hinzu kommen im Laufe des Jahres 22 Honorarkräfte und 3 Praktikanten in beiden Bereichen. Sie arbeiten in 45 offenen Stunden pro Woche mit durchschnittlich 117 Kindern und Jugendlichen pro Tag. Bei den Kindern sind 43 % ausländischer Nationalität und bei den Jugendlichen 78 %. Fehlende Deutschkenntnisse erschweren bei den Jugendlichen sehr stark die Kommunikation und Inklusion.</p> <p data-bbox="292 1355 1442 1424">Im <i>Interkulturellen Programm Dom-Moschee-Synagoge</i> besuchen Kinder die verschiedenen Religionen und erweitern ihr Verständnis.</p> <p data-bbox="292 1456 1426 1570">14 Mädchen und Jungen nehmen an der nun schon traditionellen <i>Frankreichfahrt teil</i>. In den Herbstferien findet ein <i>Abenteuerprogramm</i> mit Abseil-Aktionen statt. <i>OT-Ausweise</i> werden bei den Kindern wieder eingeführt, um sie besser kennen zu lernen.</p> <p data-bbox="292 1601 1422 1626">Die <i>Übermittagsbetreuung</i> wird nach den großen Ferien von <i>70 Mädchen und 65 Jungs</i> besucht.</p> <p data-bbox="292 1657 1430 1771">In der <i>verlässlichen Betreuung</i> für Schüler der Sekundarstufe I liegt eine <i>familienergänzende</i> Erziehungsfunktion mit Begleitung und Hilfestellung bei den <i>Hausaufgaben</i>. Darüber hinaus wird die <i>Freizeit</i> altersgerecht gestaltet und ein gesundes <i>Mittagessen</i> angeboten.</p> <p data-bbox="292 1803 1442 1872">Neben Kindern aus dem benachbarten Gymnasium Kreuzgasse nehmen Kinder aus schwierigen Familiensituationen, vermittelt durch Jugendamt, Soziale Dienste und Sozialpädagogische Familienhilfe, teil.</p> <p data-bbox="292 1904 1382 1973">Die ÜMB ist auch in diesem Jahr wieder Träger der Pädagogischen Mittagsstunde am Gymnasium Kreuzgasse mit 16 Zeitstunden und 8 Mitarbeitern.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2013	<p><i>Die Ambulanten Hilfen zur Erziehung</i> (SPFH, Flex und INSPE) sind zuständig für das Sozialraumteam 3 in Chorweiler mit den Ortschaften Volkhoven/Weiler, Auweiler, Esch, Feldkassel, Heimersdorf, Kasselberg, Langel, Lindweiler, Merkenich, Pesch und Rheinkassel sowie das Sozialraumteam Innenstadt Nord und Deutz.</p> <p>Unter der Leitung von Frau Rosenthal und Frau Sturm arbeiten neun Fachkräfte und zusätzlich zwei Fachkräfte in Flüchtlingswohnheimen.</p> <p>Im Jahr 2013 ist nun auch die Laufzeit der Hilfen von bisher 1-2 Jahren auf <b>9 Monate gekürzt</b> worden, wenn sie von den Eltern freiwillig und ohne Kindeswohlgefährdung beantragt werden. Dies bedeutet eine <b>nochmalige Verdichtung der Arbeit</b> für die Fachkräfte und einen Einstieg in die Beschäftigung von <b>Ergänzungskräften</b> (KinderpflegerIn o.ä.).</p> <p>Frau Beck und Frau Gottschling arbeiten auch als <b>Ressourcencheckerinnen</b>.</p> <p><b>Das Sozialraumprojekt Elternpause</b> geht im August in das dritte und letzte Jahr.</p> <p>In den Flüchtlings-Wohnheimen Hansaring und Vorgebirgsstraße werden <b>Freizeitangebote</b> für die Kinder gemacht.</p> <p>Erstmals wurde 2013 eine Gruppe für stark <b>problembelastete Mädchen</b> im Sozialraum Chorweiler gegründet.</p> <p>Eine ältere Teilnehmergruppe verlässt das Projekt „Gang“ in Volkhoven/Weiler. Die <b>Eltern-Kind-Gruppe</b> in Volkhoven/Weiler wird fortgeführt.</p> <p>In der SPFH und Flex werden 28 Familien mit 71 Kindern betreut, im Rahmen von INSPE 5 Jugendliche/junge Erwachsene.</p> <p>Im <b>Doris Roper Haus</b> finden <b>46 Gruppen und Kurse</b> selbst organisiert oder auch angeleitet statt. Sie treiben <b>Sport</b>, greifen <b>Hobbies</b> auf, <b>lernen</b> Neues und <b>engagieren</b> sich für etwas Sinnvolles. Darüber hinaus haben 10 <b>Selbsthilfegruppen</b> oder andere eigenständige Gruppierungen in den Räumen ihre regelmäßigen Treffen. Im Jahresbericht geben viele der Gruppen einen Einblick in ihr Leben und ihre Tätigkeiten im Jahr 2013. Ein Blick in den Bericht lohnt sich.</p> <p>Im <b>Seniorennetzwerk Bickendorf</b> ist das Büro am Rosengarten an den Sozialraumkoordinator untervermietet, weil Herr Schwirten zum Seniorennetzwerk Bocklemünd/Mengenich wechseln wird.</p> <p>Das <b>Nachbarschaftshaus Ansgarstraße</b> wird weiterhin von Frau Ferner geleitet, durch die Wohnungsbau-Genossenschaft finanziert und durch das Quäker Nachbarschaftsheim personell und organisatorisch betreut. Viele der Gruppen und Angebote bestehen seit Anbeginn, sind sehr stabil und haben kaum Platz für neue Mitglieder. 47 Besucher finden in 2013 zum ersten Mal den Weg ins Haus. 20 nebenamtliche Fachleute bringen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in die unterschiedlichsten Gruppen ein.</p>
2014	<p>Die zehnte Fachtagung der Bürgerzentren und Bürgerhäuser hat die Flüchtlingsproblematik zum Thema. Die Offene Tür wird von vielen jugendlichen <b>Flüchtlingen</b> aus der Notaufnahmestelle Herkulesstraße besucht.</p> <p>Insgesamt 7 Frauen und Männer verrichten mehr als <b>350 Sozialstunden</b>.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2014	<p>Der finanzielle <i>Jahresabschluß 2014</i> in Höhe von 1.967.852 € kann ausgeglichen werden, weil dank großzügiger Spenden, eingenommener Beiträge und aus dem Weihnachtsbasar 142.604 € eingebracht werden konnten.</p> <p>Im Saal werden an 143 Wochenenden und Feiertagen die unterschiedlichsten selbst organisierten <i>Veranstaltungen</i> für bis zu 420 Personen durchgeführt. 29 feste Gruppen treffen sich regelmäßig in unseren Räumen. Die Einrichtung ist an 63 Stunden je Woche für 240 bis 280 Personen geöffnet.</p> <p>Anders als viele andere Einrichtungen hat unsere <i>Kindertagesstätte - Leitung: Frau Sonja de Günther</i> - nach wie vor ein aus Männern und Frauen gemischtes Team. In jeder Gruppe sind Erzieherinnen und Erzieher tätig und zusätzlich männliche Praktikanten. Im Rahmen der <i>Inklusion</i> leben zwei Kinder mit Eingliederungshilfe in der Einrichtung, bei denen eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung festgestellt wurde.</p> <p>Der bisher vom Land NRW vorgeschriebene Sprachtest „Delfin 4“ wird ersetzt durch die „<i>Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung in NRW</i>“. Die Beobachtungen und Dokumentationen sind zusätzliche Arbeit für die Fachkräfte.</p> <p>Heike Schlesinger arbeitet wieder als gruppenübergreifende Kraft.</p> <p>Die Kleinsten machen ihren <i>Mittagsschlaf</i> jetzt wieder alle zusammen in einem „Schlafraum“.</p> <p>Die Delfingruppe macht zusammen mit den Eltern einen <i>Schiffsausflug</i> auf dem Rhein.</p> <p>Die <i>Offene Tür für Kinder und Jugendliche - Leiter: Herr Jens Hartwig</i> - wird im Laufe des Jahres zunehmend von jungen <i>Flüchtlingen</i> u.a. aus Eritrea besucht, die in dem großen Haus Herkulesstraße untergebracht sind.</p> <p>Täglich besuchen im Durchschnitt 57 Kinder und 59 Jugendliche die Einrichtung. Vier Fachkräfte (drei davon halbtags), vier Honorarkräfte und fünf Praktikanten bilden das OT-Team.</p> <p>Die „Gesundheitsorientierte Jugendarbeit (GoJa) wird weitergeführt und die Einrichtung wird ein zweites Mal als „<i>GUT DRAUF</i>“-Einrichtung zertifiziert.</p> <p>Im Sommer wird ein aus Spendenmitteln finanzierter Trinkbrunnen in Betrieb genommen. In einer Upcycling-Aktion werden mit den Kindern Insektenhotels und eine Sitzgarnitur hergestellt.</p> <p>Die <i>ÜberMittagsbetreuung (ÜMB)</i> ist für 130 Kinder der Sekundarstufe I ein verlässlicher Anlaufpunkt nach der Schule. Hier wird ihnen ein gesundes Mittagessen aus der hauseigenen Küche, Hausaufgabenhilfe, Freizeitgestaltung und Beratung angeboten. Zwei Fachkräfte und 6 bis 10 Studenten stehen ihnen nachmittags zur Verfügung.</p> <p>Zweimal wöchentlich führen Fach- und Honorarkräfte im Gymnasium Kreuzgasse die <i>Pädagogische Mittagsstunde</i> durch.</p> <p>In den Ambulanten Hilfen zur Erziehung sind die</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) nach § 31 SGB VIII und</li><li>• Flexible Hilfen für Kinder und Jugendliche (Flex) nach § 27 SGB VIII (53 Familien mit 131 Kindern) und</li><li>• Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE) nach § 35 SGB VIII (10 Jugendliche) zusammengefasst.</li></ul>





JAHR	EREIGNISSE
2014	<p>Unter der langjährigen <i>Leitung von Frau Martina Rosenthal</i> arbeiten elf Fachkräfte in den verschiedenen Hilfeformen und insgesamt 30 Betreuungsfällen. Der <i>Sozialraum Chorweiler und Innenstadt Nord/Deutz</i> sind die Schwerpunkte der Arbeit. Zu letzterem gehören die <i>Flüchtlingswohnheime</i> am Hansaring und in der Vorgebirgsstraße, wo mit einigen Familien intensiv gearbeitet wird.</p> <p>Das <i>Doris Roper Haus</i> wird seit vielen Jahren von <i>Herrn Heinz Schwirten</i> geleitet. Es ist der Teil des Nachbarschaftsheims, der sich vor allem den Menschen ab 50 Jahren widmet. Die Besucher haben den Raum und die Möglichkeiten, sich zu engagieren, ihre Fähigkeiten auszubauen, Neues zu erlernen oder ihren Interessen nachzugehen. <i>Freiwilligkeit, Selbstbestimmung, Soziales Lernen und Gemeinschaft</i> sind die Eckpfeiler dieser Arbeit. <i>41 Gruppen</i> treffen sich wöchentlich z.T. selbst organisiert oder auch mit Gruppenleitern zu den unterschiedlichsten Inhalten. Die Gruppenleiter oder Delegierten treffen sich mehrmals jährlich um das Gesamtprogramm zu diskutieren und zu bestimmen.</p> <p><i>Die Seniorennetzwerke Ehrenfeld, Bickendorf und Bocklemünd-Mengenich</i> werden weiterhin vom Doris Roper Haus betreut, wobei letzteres noch im Aufbau ist.</p> <p><i>Die Freunde alter Menschen in Köln</i> werden seit Januar von Frau Blasius – ausgeliehen von Berliner Verein „Freunde alter Menschen“ – zur Weiterentwicklung angeregt. Es geht vor allem um Besuchspartnerschaften mit einsamen Menschen.</p> <p><i>Das Nachbarschaftshaus Ansgarstr. 5</i> wird weiterhin von unserer Mitarbeiterin <i>Frau Martina Ferner</i> geleitet. Die GAG finanziert diese Arbeit in dem ihr gehörenden Haus. In <i>17 Gruppen</i> verfolgen die Bewohner des umliegenden Stadtteils ihre eigenen Interessen. Darüber hinaus nehmen sie an Veranstaltungen im Jahresverlauf und an Museumsfahrten teil.</p>
2015	<p>Die sozialpädagogische <i>Arbeit mit Flüchtlingen</i> findet Eingang in die Arbeitsbereiche Kindertagesstätte, Offene Tür und Hilfen zur Erziehung. Mit Hilfe von ehrenamtlichen Helfern werden für die Flüchtlinge aus der Turnhalle des Gymnasiums Kreuzgasse in unserer Nachbarschaft folgende Angebote gemacht:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Sprachkurse</li><li>• Betreuung für Kinder von 0,5 bis 6 Jahren</li><li>• Cafeteria in der Thekenhalle der OT vormittags</li></ul> <p>Im September beginnt die Suche nach einem Nachfolger für unsere Geschäftsführerin Frau Marita Dockter.</p> <p>Im Rahmen der <i>Brandschutzsanierung</i> wird mit vielen Verzögerungen im Herbst die Flurdecke im Souterrain nebst Beleuchtung erneuert. Die Einschränkungen in der Arbeit sind erheblich.</p> <p>Mitarbeiter nehmen an der 11. Fachtagung der Kölner Bürgerzentren teil zum Thema Kinder- und Altersarmut. Die hauseigene Fortbildung widmet sich in der Zeit zunehmender Belastungen dem Thema „Achtsamkeit“.</p> <p>Mehrere Projekte und Anschaffungen können dank der <i>Spenden</i> von Förderverein und verschiedenen Stiftungen verwirklicht werden.</p> <p>Die Zahl der Mitarbeiter steigt auf durchschnittlich 60 im Monat. Am 31.12.15 sind 38 Mitarbeiter sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Schwerbehindert sind 8 % der Mitarbeiter.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2015	<p data-bbox="293 280 1437 349">111 Freiwillige helfen durchschnittlich 130 Stunden je Woche. 7 Männer und Frauen verrichten über 100 Sozialstunden in der Einrichtung.</p> <p data-bbox="293 383 1437 495">Die Stadt Köln trägt mit 1.536.964 € den Großteil der <i>Gesamtkosten</i> von 1.980.920 €. Die Einrichtung bringt 142.314 € an Eigenmitteln ein. Diese stammen zu einem Teil aus den Beiträgen, die die Besucher für viele selbst organisierte Veranstaltungen zahlen.</p> <p data-bbox="293 521 1422 674">Die Mitarbeiter der <i>Kindertagesstätte</i> sind unter der <i>Leitung von Frau Sonja de Günther</i> dank nur eines Wechsels zu einem tollen verlässlichen Team zusammengewachsen. Hierzu gehören auch die beiden Köchinnen und die Reinigungskraft. Im November werden zwei syrische Flüchtlingskinder aufgenommen.</p> <p data-bbox="293 701 1406 770">Der <i>Mangel an Fachkräften</i> und die dünne Personaldecke in Kindertageseinrichtungen erfordern verstärkte Anstrengungen zu Verbesserungen im gesamten Arbeitsfeld.</p> <p data-bbox="293 797 1445 866">Eltern und Kinder veranstalten einen Flohmarkt um mit dem Erlös die <i>Opfer des Erdbebens in Nepal</i> zu unterstützen.</p> <p data-bbox="293 900 1445 1012">Als neues Angebot wird einmal pro Woche für eine Stunde den dreijährigen Kindern ein <i>Ruheangebot</i> gemacht. Ebenso einmal wöchentlich werden die zweijährigen Kinder in einer Gruppe zusammengeholt, um ihren Bedürfnissen nach Gemeinschaft altersgerecht nachzukommen.</p> <p data-bbox="293 1039 1426 1108">Im Herbst wird in Gemeinschaftsarbeit mit Eltern und Kindern eine neue „<i>Matschanlage</i>“ im Außen Gelände gebaut.</p> <p data-bbox="293 1142 1434 1211">Unter der <i>Leitung von Herrn Jens Hartwig</i> arbeiten in der <i>Offenen Tür für Kinder und Jugendliche</i> drei Fachkräfte, sechs Honorarkräfte, fünf Praktikanten und zwei ehrenamtliche Mitarbeiter.</p> <p data-bbox="293 1245 1442 1397">In diesem Jahr hat sich die Besucherstruktur stark gewandelt. Die <i>jugendlichen Flüchtlinge</i> vom Balkan und aus Afrika haben die OT entdeckt und bilden mit 54% die tonangebende Besuchergruppe. In einem <i>Tagesseminar</i> der Arbeitsgemeinschaft Offene Tür werden alle Mitarbeiter über die wesentlichen Bedingungen für das Leben der Flüchtlinge in unserer Stadt und ihre psychosoziale Situation informiert.</p> <p data-bbox="293 1431 1198 1460">Durchschnittlich besuchen 49 Jugendliche und 56 Kinder pro Tag die Einrichtung.</p> <p data-bbox="293 1494 1422 1563">In der zweiten Jahreshälfte wird ein „<i>Jungentag</i>“ eingeführt, während die Arbeit mit den Mädchen in die restlichen Öffnungszeiten integriert ist.</p> <p data-bbox="293 1597 1430 1666">An der <i>Demonstration gegen die Kürzungen</i> der städtischen Förderungen im gesamten Sozial- und Jugendbereich beteiligt sich eine große Gruppe von Kindern vor dem Rathaus.</p> <p data-bbox="293 1700 1294 1729">In der <i>Kickerliga der Offenen Türen</i> erkämpft sich unsere Mannschaft den zweiten Platz.</p> <p data-bbox="293 1762 1437 1915">In den beiden ersten Wochen der Sommerferien nehmen 20 Kinder täglich an einem abwechslungsreichen Programm in Köln und Umgebung teil. In der zweiten Woche fährt – wie in jedem Jahr – eine Gruppe von 14 Kindern zum Zelten an die <i>französische Kanalküste</i>. Auch in den Herbstferien gibt es für Kinder und auch Jugendliche ein besonderes Programm.</p> <p data-bbox="293 1942 1426 2042">Die ÜberMittagsBetreuung (ÜMB) wird von 130 Kindern (56 Mädchen und 74 Jungen) wahrgenommen. Da nicht alle Kinder gleichzeitig aus der Schule kommen, haben sie in der Küche mit 25 Plätzen einen gemütlichen Essenraum.</p>



JAHR	EREIGNISSE
2015	<p>Nach dem <i>Essen</i> machen sie ihre <i>Hausaufgaben</i> und erhalten hierbei, wenn nötig, Hilfen. Anschließend <i>spielen</i> sie im Freizeitbereich der Offenen Tür. Die Anzahl der Fachkräfte ist unverändert.</p> <p>Die <i>pädagogische Mittagsstunde</i> im Gymnasium Kreuzgasse wird von zwei Fachkräften, 10 Honorarkräften und einem Referendar gestaltet.</p> <p>Auch im Arbeitsbereich <i>Ambulante Hilfen zur Erziehung (Leitung: Frau Martina Rosenthal)</i> ist die Auswirkung des Flüchtlingsstroms zu spüren. Auf Bitten des Jugendamtes übernimmt die Abteilung die Versorgung und Betreuung von bis zu 10 „<i>unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen</i>“ in einem Ehrenfelder Hostel. Drei Fachkräfte und fünf Honorarkräfte übernehmen die Rundum-Betreuung.</p> <p>Wegen der <i>geringer gewordenen Auslastung</i> ist die Zahl der Fachkräfte für SPFH, Flex und INSPE auf sieben verringert worden. Es werden jedoch sogenannte „<i>Ergänzungskräfte</i>“ eingestellt, die in Kombination mit einer SPFH/Flexiblen Hilfe in lebenspraktischen Angelegenheiten Unterstützung geben.</p> <p>Die Zahl der betreuten Familien und Jugendlichen geht zurück auf <i>43 Familien mit 94 Kindern. 11 Jugendliche</i> werden im Rahmen von INSPE betreut.</p> <p>Die Eltern-Kind-Gruppe in Volkhoven-Weiler ist nach wie vor gut besucht.</p> <p>Im <i>Jugendzentrum Magnet</i> werden neun Kinder ab 12 Uhr betreut, die keinen Platz in einer OGS gefunden haben.</p> <p>In Anlehnung an die Familienarbeit im Flüchtlingsheim Hansaring wird dort als neue Hilfeform <i>Familienintegrationsbegleitung</i> eingeführt. Hier helfen zwei Fachkräfte fünf Familien intensiv bei ihren Bemühungen um Integration.</p> <p>Das <i>Doris Roper Haus</i> – dabei sein ab 50 hat personelle Verstärkung bekommen. Neben <i>Herrn Heinz Schwirten als Leiter</i> arbeiten seit September <i>Frau Heike Wagner</i> und ab Oktober <i>Frau Ria Ostwald</i> (Koordination Besuchspartnerschaften der Freunde alter Menschen).</p> <p>Am 8.Mai wird im <i>Deutschlandfunk</i> in der Sendung „Lebenszeit“ ein Beitrag zum Thema „<i>Altersempfinden – Lebensgefühl ab 80</i>“ gesendet. An dem Gespräch nehmen neben Herrn Schwirten die Besucherin Frau Erika Maaßen sowie mehrere hochrangige Fachleute teil.</p> <p>Frau Ostwald hat eine Reihe von Freiwilligen im Alter von 19-35 Jahren gefunden und begleitet sie bei der Anbahnung von <i>Besuchspartnerschaften</i> und deren Durchführung.</p> <p>Der Stricktreff hat sich um die Aktivität Garn-Spinnen erweitert und arbeitet generationsübergreifend auch mit Kindern aus der Übermittagsbetreuung.</p> <p>Im <i>Seniorenhaus der GAG in der Mechternstraße</i> haben Freiwillige aus dem Doris Roper Haus auf einen Hilferuf hin ein kleines Begegnungscafé organisiert, das sich bereits nach kurzer Zeit mit Leben füllt.</p> <p>Das <i>Nachbarschaftshaus Ansgarstraße</i> hat sich unter der <i>Leitung von Frau Ferner</i> durch einen großen Schriftzug auf der Fassade äußerlich verändert. Das Programm ist noch vielfältiger geworden dank des Engagements vieler Freiwilliger und Gruppen. Der <i>Tag der offenen Tür</i> ist gut besucht. Hier entsteht die Idee, wieder eine neue Vorlesestunde für Kinder ins Leben zu rufen.</p>